

Ein Dank von den Kleinen



Dankesbotschaft der KiTa „Sonnenbergstrolche“ (Sebastian-Bach-Straße 21)
(Foto: Eckart Roßberg)

Stellvertretend für viele auf dem Sonnenberg sagen die Kinder der KiTa „Sonnenbergstrolche“ allen Helfern in der Coronakrise ein herzliches Dankeschön. Zu Hause malten die Kinder die Blumen und Blüten aus, die nun das große Plakat an der Sebastian-Bach-Straße und Beethovenstraße umrahmen. Eine Mitarbeiterin hat als Gruß der großen an die kleinen Sonnenbergstrolche zum Mitnehmen folgenden Liedtext zur Melodie „Ich schenk' dir einen Regenbogen“ geschrieben

*Ich schenk' dir heut' ein gutes Wort.
Das sagt: Ich mag dich so!
Sind wir getrennt, vermiss' ich dich,
ich glaub, du ebenso!
Ich wünsche dir mit Papa und Mama
ganz viel Zeit –
mit basteln, malen und Musik –
ein Buch liegt schon bereit.
Und ist die Zeit gerade schwer –
halt' durch! Das wünsch' ich dir!
Nach Regen da kommt Sonnenschein.
Bald bist Du wieder hier!
Dum zweifle und verzage nicht.
Hab' Spaß und geh' viel raus.
Wir malern, putzen, denken uns für
dich was Neues aus!*

Verfasser: Katrin R.

Wort zur Ausgabe

Liebe LeserInnen,
Seit der letzten Ausgabe ist wieder vieles passiert und das Leben vieler wurde weitestgehend durch den Coronavirus bestimmt. Waren Pandemien und Katastrophen vor gar nicht allzu langer Zeit noch gelebter Alltag, so waren für viele jüngere Generationen die Ereignisse der letzten Wochen neu. Wer hätte noch vor ein paar Monaten gedacht, dass die deutschen Klimaziele auf solchem Wege in diesem Jahr schon erreicht und dass die persönlichen Freiheiten wie schon seit der Nachkriegszeit eingeschränkt werden?! Die Ereignisse haben wieder viele Erkenntnisse mit sich gebracht und vielleicht können wir auch trotz der vielen negativen Begleiterscheinungen durchaus positive Effekte für unser zukünftiges Handeln gewinnen und unserem Leben neue Werte geben, jetzt wo wir gemerkt haben, was uns wichtig ist. Selbst in einer noch so modernen, technisierten und globalisierten Welt ist nicht alles beherrschbar und alles hängt doch miteinander zusammen. Diese letzte Zeit der Entschleunigung und Isolation war für viele Sonnenberger nicht einfach. Not macht bekannterweise erfinderisch und so hat sich in kurzer Zeit ein soziales Engage-



Foto: Eckart Roßberg

ment entwickelt, das ich in dieser Form nicht erwartet hätte. Vieles davon könnt ihr auf den folgenden Seiten lesen, vieles hat sich still in der unmittelbaren Nachbarschaft abgespielt. Eine Botschaft wurde klar: Wenn es darauf ankommt, dann halten wir zusammen. Die Situation der letzten Wochen zeigte auch, dass ein Staat durchaus noch stark in Bereiche eindringen kann, wenn es ihm nur wichtig genug erscheint. Mittlerweile haben sich die Bedingungen für viele zwar wieder gelockert und der öffentliche Raum wird von den ChemnitzerInnen zurückerobert, dennoch wird diese „Krise“ noch lange auf uns wirken. Gerade das krisenerprobte Chemnitz sollte hierfür gut gewappnet sein. Es wird auf jeden Fall ein spannender Sommer im neuen Jahrzehnt.

Euer René Bzdok

Ausgabe 2/2020

Historisches.....	2–3
Der Sonnenberg unter Corona ..	4–5
Jugend stärken im Quartier.....	6
Stadtteilpiloten für Sie unterwegs..	6
Einwohnerversammlung.....	7
Bänke im Stadtteil	7
Porträts Stadtteilrat	8
Aktuelles zum Thema Müll	10
Sonnenberger Kulturangebote ..	10
Unsere Bäume brauchen Hilfe ..	11
Kunstgespräch	13
„Ein Vogel im Kopf Salat“	14
Zweite Chance	14
Neue Arbeit Chemnitz e.V.	15
Wo? Wann? Was?	16
Schreib- und Druckwerkstatt.....	16
Impressum.....	16

Anzeige:

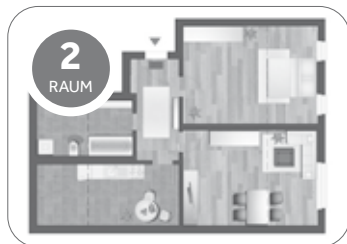


ENLICH WOHNEN WIE DU WILLST KAUTIONSFREI MIETEN

Verfügbare Objekte **kautionsfrei** anmieten,
Aktion gilt bis **30.09.2020**

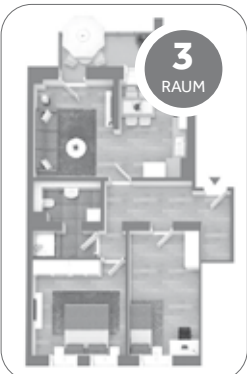
MARKUSSTR. 17 | SONNENBERG

Stilvolle Dachgeschoss-
whg. mit Wohnküche,
Altbau, ca. 62 m², Bad mit
Wanne, Keller, Glasfaser-
und Kabelanschluss, ab
sofort bezugsfertig
Miete: 419 EUR inkl. NK
Kz. 10.16692.1.19



KÖRNERSTR. 28 | SONNENBERG

Wunderschöne Altbauwhg. mit Balkon, 2. OG, ca. 72 m², Balkon,
Bad mit Dusche, Abstellraum a. d. Whg., Keller, Bodenkammer,
Kabel- und Glasfaseranschluss, ab sofort bezugsfertig
Miete: 505 EUR inkl. NK
Kz. 10.16361.1.106



WiC – Die Vermieter der GGG
Steinhaus
Clausstraße 10/12
09126 Chemnitz

0371 533-1111
WIC.DE

Die historische Brücke über die Augustusburger Straße



Die 1858 er-
baute steinerne
Gewölbebrücke
(Foto: AG
Sonnenberg-
Geschichte)

Sie begrenzt unseren Stadtteil nach Westen hin, zum Zentrum – die Eisenbahnbrücke an der Augustusburger Straße. Ein schön gestaltetes Werk sächsischer Ingenieurbaukunst. Entstanden ist die „Ostbrücke“ in der Zeit vom Mai 1904 bis September 1909 in der bekannten Werkstatt der Königin-Marienhütte in Cainsdorf bei Zwickau. Ihr Bau gehörte zu dem Projekt der Höherlegung der Eisenbahnlinie Chemnitz-Kappel, bei dem auch die Straßenüberführung am Dresdner Platz und die Hainstraßenbrücke entstanden, wodurch unser Sonnenberg eine bessere Verbindung zur „Außenwelt“ bekam. Doch noch ein Blick zurück, zum Vorgängerbau der Stahlbrücke. Das war eine steinerne Gewölbebrücke, über die seit 1858 die Züge in Richtung Zwickau tuckerten. 1875 wurde diese durch eine Brücke der neueröffneten, allerdings noch eingleisigen Strecke nach Aue-Adorf ergänzt. Seinerzeit führten sie nicht nur über die Augustusburger Straße, sondern auch über den noch freiliegenden Gablenzbach. An der Zusammenführung beider Straßen hinter der Eisenbahnbrücke, am „Ostplatz“, errichtete man im Jahre 1903 das „II. Städtische Brausebad“. Nachdem der Gablenzbach, bis dahin ein Verkehrshindernis, überwölbt worden war, sollte schließlich das neue Bahnprojekt auch zur Verbreiterung der Straßen genutzt werden. Man hatte sich jedenfalls entschlossen, die alte Steinbrücke abzureißen. Im Oktober 1908 erfolgte ihre Abtragung. Die neue, sechsgleisige Brücke „in Stein und Eisen“ wurde an beiden Widerlagern bedeutend verbreitert. Ihre massiven Unterbauten hat man aus Natursteinmauerwerk mit Betonsockeln errichtet. Dem kundigen Betrachter fiel die Vielfalt der verwendeten Natursteine wie Lausitzer Granodiorit, Mittweidaer Granit, Postaer Elbsandstein und Auer Granit ins Auge. Die Brücke ist übrigens auch ein achtenswertes Zeugnis, das Arbeiter vom Sonnenberg der Nachwelt hinterlassen haben. Denn an den Erdarbeiten und am Bau der Stützmauern hatte ein hiesiges Bau- und Steinbruchunternehmen großen Anteil – die bis 1938 existierende Firma Carl Traugott Steinert von der Sonnenstraße 15.

Stephan Weingart
AG Sonnenberg-Geschichte



Die sechsgleisige Stahlbrücke von 1909.
(Foto: AG Sonnenberg-Geschichte)

Die Erneuerung der Brücke über die Augustusburger Straße



Die Stahlträgerbrücke vor dem Abriss - 07.10.2019 (Fotos: Eckart Roßberg)

Das lange diskutierte und nun in der Realisierung befindliche Projekt Chemnitzer Bahnbogen ist Teil des Gesamtprojektes „Sachsen-Franken-Magistrale“, die von Dresden/Leipzig über Werdau nach Hof führt. Bestandteil dieses Projektes sind der Abriss und Neubau von vier Eisenbahnbrücken in Chemnitz und betrifft auch die historische „Ostbrücke“. Alle Überbauten, Stahlstützen und Widerlager werden bzw. wurden bereits abgebrochen. Der Neubau wird wie bisher mit eingleisigen Überbauten erfolgen. Erhalten bleibt der massive Mittelpfeiler, um einen Eingriff in den verrohrten und überbauten Gablenzbach zu vermeiden. Die neuen Widerlager und die Mittelpfeilerverbreiterung erhalten analog dem Vorgängerbau eine Natursteinverkleidung aus den vorhandenen Steinen, die beim Abbruch numeriert wurden, um das alte Gefüge wieder herzustellen. Von den drei Gleisen werden zwei in Richtung

Werdau bzw. Dresden führen und das dritte in Richtung Aue. Wichtig für die gesamte Bauzeit ist, dass wie schon bei den zwei Umbauten des Dresdner Platzes - 1906 bis 1909 und 2010 bis 2013 - alle Arbeiten bei „rollendem Rad“ erfolgen, d.h. ein Gleis ist immer befahrbar und die Einschränkungen bzw. Umleitungen im Straßenverkehr werden so gering und unkompliziert wie möglich sein. Am ersten Juliwochenende 2020 wird ein wichtiger Teil des Neubaus mit dem Einheben der Brückenträger bei gleichzeitiger Vollsperrung erfolgen. Die Arbeiten an den vier Eisenbahnbrücken sollen bis Dezember 2021 abgeschlossen sein. Der „Sonnenberger“ wird zu gegebener Zeit seine Leser über den Fortschritt der Arbeiten informieren.



Demontage der Stahlträger - 06.02.2020



Nach der Demontage der Gleise und Träger - 02.03.2020

Eckart Roßberg
AG Sonnenberg-
Geschichte

Chroniken vom Sonnenberg

Der Sonnenberg hat eine umfangreiche und spannende Geschichte vorzuweisen, die es zu konservieren gilt. Wer hätte zum Beispiel gedacht, dass unser großer Lokomotivkönig Richard Hartmann seine ersten Versuche auf „Knieriem's Grundstück“ an der Martinstraße startete?! Unser Stadtteil hat so einen interessanten und umfangreichen Wandel im Laufe der Zeit vollzogen, dass es eine eigene Arbeitsgruppe zur Geschichte des Sonnenbergs unter der Leitung Jürgen Eichhorns und unter dem Schirm des Chemnitzer Geschichtsvereins gibt. Viel ehrenamtliche Freude und Arbeit steckt in der Erforschung unseres Lokalkolorites. Ein Gesamtüberblick zum Schaffen findet man unter der eigenen Homepage www.ag-sonnenberg-geschichte-in-chemnitz.de sowie in den zwei publizierten Büchern („Leben auf dem Sonnenberg“ und „Die Sonnen gab dem Namen“). Die Chronik im letzten Buch endet mit dem Jahre 2007. Aber es gilt nicht nur Altes aufzuarbeiten, sondern auch Neues und Aktuelles zu bewahren. Dem

Gedanken hat sich Eckart Roßberg, Arbeitsgruppenmitglied und fleißiger Schreiber für den Sonnenberger, angenommen. Er kennt den Stadtteil wie seine Westentasche und seit 2008 dokumentiert er die wichtigsten Ereignisse eines Jahres in digitaler Form und mit zahlreichen Bildern. Selbst nachts konnte man ihn schon auf Baustellen antreffen, wo er das Geschehen fotografierte. Seinem akribischen Schaffen gebührt mein Dank, denn auch ich als „Zugewanderter“ konnte durch sein Werk tiefer in die Welt der letzten Jahre auf dem Sonnenberg eintauchen und selbst eingefleischten Bewohnern wird vieles überraschen. Vieles des letzten Jahrzehnts hatte ich vergessen oder gar nicht gewusst, aber beim Stöbern in seinen Dokumenten bin ich immer wieder erstaunt, wie viel Positives seitdem passiert ist. Die Chroniken des Sonnenbergs (2008-2019) können unter der Website der Arbeitsgemeinschaft und nun auf der Homepage des Stadtteilmanagements www.sonnenberg-chemnitz.de eingesehen und heruntergeladen wer-



Der „Chronist vom Sonnenberg“ bei einer seiner Lieblingsbeschäftigungen. (Foto: Hellfried Malech)

den. Ich lade euch ein, die wechselhafte Geschichte unseres Arbeiterviertels zu erkunden, denn wie es schon André Malraux postulierte: „Wer in der Zukunft lesen will, muss in der Vergangenheit blättern“.

René Bzdok

Der Sonnenberg unter Corona

Die Ereignisse der letzten Wochen haben sich auch auf dem Sonnenberg bemerkbar gemacht. Neben dem Herunterfahren der hiesigen Quartierswirtschaft waren vor allem die Familien mit Kindern, Berufstätige, Studierende, Schüler und die Menschen betroffen, die zu einer Risikogruppe gehören. In der Not haben sich einige Bürger mit der Unterstützung der Bürgerplattform aufgemacht, um sich gegenseitig Solidarität zu spenden. Neben den öffentlichen propagierten Hilfen soll hier nochmal ein besonderer Dank an die Menschen ausgesprochen werden, die im Stillen ihre Nachbarn unterstützt haben und noch unterstützen. Ihr seid Weltklasse! Im Folgenden sollen ein paar Beispiele gezeigt werden, wie Nachbarschaftshilfe geleistet wurde.

René Bzdok



Corona-Auflagen beim Friseur "Das Haar" auf der Sonnenstraße 37. (Foto: René Bzdok)

Nachbarschaftshilfe

Auch unsere Arbeit wurde mit Ausbruch der Corona Pandemie und den damit einhergehenden Schutzmaßnahmen erheblich eingeschränkt. Bereits im März eingegangene und bestätigte Projekte mussten aufgrund der unklaren Lage von Antragstellern zurückgezogen oder konnten bzw. können nicht durchgeführt werden. Da auch neue Projekte nicht in Aussicht waren, überlegten wir, welche Projekte denn aktuell Sinn machen und realisierbar sind. Gemeinsam mit dem Stadtteilmanagement und der Gemeinwesenskoordination bot die Bürgerplattform Nord-Ost Einkaufshilfen und Unterstützung im Alltag an. Flyer wurden im Stadtteil verteilt und öffentlich ausgehängen. Manche BürgerInnen riefen nur an und bedankten sich für das Angebot, wieder andere waren neugierig und nahmen es nur ein- bis zweimal an, doch besonders Ältere und Personen mit Vorerkrankungen kontaktierten uns wöchentlich und waren dankbar über die Möglichkeit nicht das Haus verlassen zu müssen. Dennoch haben wir festgestellt, dass viele BürgerInnen von der direkten Nachbarschaftshilfe profitieren.

Mund-Nasen-Masken für den Stadtteil

Dieses Solidaritätsgefühl innerhalb der Bevölkerung brachte die Bürgerplattform auf die Idee einen Aufruf im Gebiet Nord-Ost zu starten und freiwillige NäherInnen zu mobilisieren, Mund-Nasen-Masken zu fertigen. Innerhalb weniger Tage meldeten sich zahlreiche BürgerInnen und boten Ihre Unterstützung an. Materialkosten wurden aus dem Budget der Bürgerplattform finanziert, ebenso wie eine Aufwandsentschädigung für die geleistete Arbeit. Bis zum jetzigen Zeitpunkt haben acht Näherinnen und Näher aus den drei Stadtteilen und darüber hinaus weit über 500 Mund-Nasen-Masken genäht. Ich bin stolz



Made in Chemnitz – selbstgenähte Mundschutzmasken. (Foto: Franziska Degen – Koordinatorin der Bürgerplattform Nord-Ost)

auf solch ein soziales Engagement. Ausgegeben wurden und werden die Masken kostenfrei. Unter anderem im Pfarramt der Trinitatiskirche Hilbersdorf. Der Bedarf war und ist nach wie vor hoch. Neben Privatpersonen melden sich auch immer wieder Vereine, die Masken zur Wiederaufnahme ihrer Angebote benötigten.

Wer noch kostenfreie Masken benötigt, kann sich gern bei uns melden oder zu einer der Ausgabestellen gehen:

Atelier der Gemeinwesenskoordinatorin Sonnenberg

Markusstraße 17, 09130 Chemnitz (Montag-Freitag 15–18 Uhr)

Büro der Bürgerplattform Nord-Ost

Gießstraße 26, 09130 Chemnitz (Dienstag 9–12 Uhr und Donnerstag 13–16 Uhr oder nach Vereinbarung (0371-45040952 /

BuergerplattformNord-Ost@gmx.de)

Pfarramt der Trinitatiskirchengemeinde

Trinitatisstraße 7, 09131 Chemnitz (Dienstags 14–18 Uhr sowie Donnerstag & Freitag 10–12 Uhr)

Ich danke allen Näherinnen und Nähern aufs allerherzlichste. Es war eine sehr schöne Zusammenarbeit mit Ihnen, Sie

haben Zeit und Nerven gelassen. Beim ein oder anderen hat die Technik versagt. Was Sie geleistet haben, ist nicht selbstverständlich!

Franziska Degen

Balkonkonzerte

Die sogenannten Balkonkonzerte entwickelten sich aufgrund Coronas bereits im März dieses Jahres in Italien und schwappten schnell medial auch zu uns herüber. Wurde anfangs wegen der rigorosen Ausgangsbeschränkungen nur auf den Balkonen musiziert, so wandern MusikerInnen mittlerweile durch die Stadtteile und spielen kleine Konzerte im öffentlichen Raum. Die Balkone oder Fenster bleiben überwiegend den Zuschauern vorbehalten. Das erste Balkonkonzert im Stadtteil fand bereits am Sonntag, den 22. März, ab 18 Uhr im Zeichen von Beethovens „Ode an die Freude“ statt. Deutschlandweit hatten das Deutsche Musikfest und weitere Musikvereine zum gemeinsamen Musizieren an diesem Tag aufgerufen. Meine Frau und ich waren am Abend an der Markuskirche und haben uns an der Darbietung erfreut. Es war ein schönes Erlebnis. Erst vom Balkon der Markuskirche ein Trompeter mit Zugabe, dann eine kleine Geigerin, dann ein Klavier aus der Pestalozzistraße 1 und noch einmal die kleine Geigerin mit einer Zugabe. Und ein dankbares, sogar ökumenisches, Publikum – mit entsprechendem Abstand untereinander.

Eckart Roßberg



Foto: Eckart Roßberg



Quartett der Robert-Schumann-Philharmonie Chemnitz in den Hinterhöfen an der Paul – Gerhardt – Straße auf dem Sonnenberg. (Foto: Sächsische Wohnungsgenossenschaft)

Erneut organisierte auch die SWG für ihre Mieter an einem lauen Frühlingsabend Balkonkonzerte, diesmal in verschiedenen Innenhöfen auf dem Sonnenberg. Die Musik der Blasinstrumente kam wie gewohnt professionell und wohlklingend von dem Quartett der Robert-Schumann-Philharmonie Chemnitz. Den ein oder anderen animierte es sogar zu einem kleinen Tanz. Begeistert applaudierten die Mieter, die aus ihren Fenstern schauten oder auf dem Balkon den Klängen lauschten.

Sächsische Wohnungsgenossenschaft

Am 16. Mai setzte die Bürgerplattform Nord-Ost diese Veranstaltungsreihe fort. Sie will dabei zum einen wieder etwas Veranstaltungsfeeling in die Stadtteile bringen, auf der anderen Seite aber auch die Künstler unterstützen, die in Corona-Zeiten keinen Verdienst haben. Wenn man schon nicht zu Veranstaltungen und auf Konzerte gehen kann, bringen wir diese in die Stadtteile“, erklärt Koordinatorin Franziska Degen das Projektanliegen. Sie hatte an diesem sonnigen Samstag die ersten drei Konzerte organisiert, war mit vor Ort und unterstützte die Musiker. Den Auftakt bestritten drei Musiker der Chemnitzer Band Vokanter. Gespielt wurde zu Anfang auf dem Sonnenberg-Boulevard, anschließend zogen die Musiker weiter Richtung Würzburger Straße. Hier erfreuten sich ca. 25 Große und Kleine mit genügend Abstand an der Musik und spendeten immer wieder Beifall. Dann war Eile angesagt, denn

es ging weiter zur nächsten und letzten Station Zeißstraße / Orthstraße. Dort wurde auf der grünen Mittelinsel mit den versteinerten Bäumen musiziert. Die Begeisterung der ungefähr 25 Zuhörer, darunter viele Kinder, sogar verkleidete als ein kleines Einhorn, war hier ebenfalls groß. Während einige AnwohnerInnen schon ungeduldig am Fenster warteten, kamen andere eher zufällig an den Konzertorten vorbei und genossen unter Einhaltung der Abstandsregeln den bunten Reigen. Zum Mitsingen animierten vor allem Klassiker wie Citys „Am

Fenster“, Westernhagens „Wieder hier“, „Griechischer Wein“ von Udo Jürgens oder „Heute hier, morgen dort“ von Hannes Wader, aber auch Volkslieder wie „Horch was kommt von draußen rein“ und „Die Gedanken sind frei“ erfreuten die Zuhörerschaft. Der Wunsch nach einer Fortsetzung der Konzerte wurde mehrfach geäußert. Für eine Fortführung des Projektes können sich interessierte Künstler bei der Bürgerplattform Nord-Ost melden (0371-45040952/ BuergerplattformNord-Ost@gmx.de).

Gabriele Roßberg, Franziska Degen, René Bzdok



Nachhall e.V.
Chemnitz



20.20 MARKUS



Die Gruppe „Vokanter“ vor der stillgelegten Kaufhalle in der Würzburger Straße
Von rechts: René Bzdok (Gitarre/Gesang) Marcel Wächtler (Gitarre), Svenja Zimmermann (Percussion). Foto: Eckart Roßberg

Schulaufgabenhilfe gratis mit „Mut zur Lücke“

Im Projekt Jugend stärken im Quartier, bei DELPHIN-Projekte „Mut zur Lücke im Bildungsraum“, waren die vergangenen Wochen turbulent. Plötzlich war alles anders. Der Kontakt zu den Jugendlichen war persönlich nicht mehr möglich. Das Telefon glühte und es wurde kräftig in die Tasten gehauen. Im Raum stand die Frage: Wie geht es weiter? Was wird aus den geplanten Aktionen und wie können Jugendliche jetzt am besten unterstützt werden? Im April sollte mit drei Veranstaltungen ein Radfahrkurs für Kinder und Jugendliche auf dem Sonnenberg starten! Sowohl der CFC, die Verkehrswacht Chemnitz, als auch die Mitarbeiterinnen vom Projekt „Mut zur Lücke im Bildungsraum“ hatten sich sehr darauf gefreut! Vorerst wird daraus allerdings nichts. Da aber alles geplant ist, wird die Veranstaltung starten, sobald es die Rahmenbedingungen zulassen! Wir werden sie darüber – auch an dieser Stelle – informieren und freuen uns auf diesen Zeitpunkt. Gern können sie sich bei Interesse am Radfahrtraining im

Projekt für **nähere Informationen unter 0371/45040924!**

Damit aber nicht genug – es gibt eine neue Mitarbeiterin im Projekt, Tanja Münch, und ein neues Angebot für Schüler*innen! Tanja Münch ist bereits viele Jahre in der **Hausaufgabenhilfe** tätig. Dadurch war ihr schnell klar: Die Schulaufgaben, die die Schüler*innen selbstständig bewältigen müssen, während die Schulen nur langsam wieder ihre Pforten öffnen, sind enorm. Sie stellen nicht nur inhaltliche Anforderungen, sondern setzen auch einen geeigneten Ort zur Bearbeitung der Aufgaben im privaten Raum voraus. Die Schüler*innen müssen sich eigenständige strukturieren, um die Aufgaben zu lösen und sich gezielt auf Tests oder sogar Prüfungen vorbereiten. Eine große Herausforderung! An dieser Stelle möchten die Projektmitarbeiterinnen Schulen, Lehrende, Eltern und vor allem die Lernenden mittels einer Schulaufgabenhilfe unterstützen. Die Schulaufgabenhilfe findet individuell und nach Absprache telefonisch, im Videochat oder in einer

„Eins-zu-Eins Situation“ statt. **Lernende im Alter von 12 bis 26 Jahren können sich telefonisch oder per E-Mail melden.** Eine Anmeldung im Projekt ist erforderlich. Ist die Anmeldung erfolgt, kann die Schulaufgabenhilfe kostenfrei in Anspruch genommen werden. Besonders Familien und Jugendliche, die sich Nachhilfe finanziell nicht leisten können, sind hiermit aufgefordert sich ohne Scheu zu melden. Die Projektmitarbeiterinnen freuen sich darauf, gemeinsam mit ihnen und euch Neues lernend aktiv in die Zukunft zu blicken!

DELPHIN -Projekte gGmbH



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat



Zusammen.
Zukunft.
Gestalten.



Stadtteilpiloten für Sie unterwegs

Oft hört man Menschen sagen: Keiner hört uns zu. Was wir wollen, interessiert keinen. Wenn ich nur wüsste, wohin ich mich mit meinem Anliegen wenden kann. Jetzt sind die Stadtteilpiloten Zuhörer*innen und Vermittler*innen für Sie im Stadtteil. Zum einen fördert das Projekt Gespräche in der Nachbarschaft und vermittelt Bürger*innen gezielt an die richtigen Stellen. Zum anderen vernetzen die Stadtteilpiloten aktive Akteure, wie etwa Vereine und unterstützen diese in ihrer Arbeit. Außerdem soll die Integration von neuen Bewohner*innen im Stadtteil ermöglicht werden. Dazu schafft das Projekt Begegnungen und möchte den Bürger*innen die passenden Angebote und Unterstützung im Wohn- und Lebensumfeld näherbringen. Diese Anlaufpunkte wollen wir in absehbarer Zeit wieder anbieten und weitere sind in Planung. Eine in Zusammenarbeit mit der TU Chemnitz geplante Be-

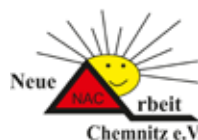
darfsanalyse Anfang Juni muss wegen der aktuellen Situation leider verschoben werden. Da wir aufgrund der Pandemie momentan nicht persönlich mit Ihnen ins Gespräch kommen können, freuen wir uns, wenn Sie sich über unsere Webseite **www.stadtteilpiloten.de** an unserer Bürger*innenbefragung beteiligen! Darüber hinaus finden Sie uns auch auf Facebook und Twitter. Haben Sie Fragen oder Anregungen, dann kontaktieren Sie uns gerne! Wir würden uns freuen, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen und uns über Fragen, Wünsche oder Vorschläge auszutauschen. Sie erreichen uns telefonisch unter der



Foto: Holzkombinat

Nummer 0371/48165271 oder per E-Mail unter info@stadtteilpiloten.de. Die Stadtteilpiloten sind ein Projekt des Neuen Arbeit Chemnitz e.V. und der Stadt Chemnitz, gefördert durch den Freistaat Sachsen.

Stadtteilpiloten



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



STAATSMINISTERIUM
FÜR SOZIALES UND
VERBRAUCHERSCHUTZ



Die Staatsministerin für Gleichstellung und Integration

Fragen und Antworten aus der Einwohnerversammlung



Ausschnitt des Livestreams. (Bild: https://www.youtube.com/watch?v=2A_pFV-UAQs)

Am 24.04. sollte ursprünglich die Einwohnerversammlung für das Gebiet Nord-Ost (Sonnenberg, Hilbersdorf, Ebersdorf) am Terra-Nova Campus stattfinden. Wegen der aktuellen Lage wurde sie diesmal in digitaler Form und für das gesamte Stadtgebiet als zweistündigen Live-Stream durchgeführt. Folgende Fragen wurden angesprochen, die auch den Sonnenberg betreffen:

Warum wird die Hundesteuer nicht dafür verwendet, dass mehr Hundewiesen und Beutelspender installiert werden?

BGM Sven Schulze: Steuereinnahmen sind nicht zweckgebunden, sondern fließen in den Gesamthaushalt ein. Die Gewerbesteuer wird beispielsweise nicht nur für die Wirtschaftsförderung eingesetzt. Der Gesamthaushalt wird für eine Vielzahl von Maßnahmen verwendet, darin sind auch Ausgaben für Hundewiesen und Beutelspender enthalten.

Droht eine Haushaltssperre für Chemnitz und welche Auswirkungen hat das?

BGM Sven Schulze: Aktuell wurde die Entscheidung getroffen, keine Haushalts-

sperre für die Stadt Chemnitz zu verhängen. Man ist sich der Verantwortung für Träger, für Vereine, für kleine Unternehmen als Stadt Chemnitz bewusst und möchte Stabilität bieten. Auch wenn die Einnahmeseite gerade alles andere als gut ist und Mehrausgaben bestehen. Daher wird es wichtig sein, dass sich Bund und Land mit einer Unterstützung einbringen.

Was kann gegen wilde Müllhalden im Stadtgebiet getan werden? Werden ehrenamtliche Aufräumaktionen unterstützt?

BGM Miko Runkel: Im öffentlichen Raum gibt es keine illegalen Müllablagerungen. Aber auf privaten Flächen kommt das teilweise vor. Um eine Änderung zu erreichen, nimmt die Stadtverwaltung Kontakt zu den Eigentümern auf. Ende März / Anfang April gibt es regelmäßig einen öffentlichen Frühjahrsputz für einen Monat unter Koordination des ASR. Die Aktion goldener Besen fällt wegen Corona dieses Jahr leider aus. Bürgerinnen und Bürger die sich für eine saubere Stadt engagieren möchten, haben dazu in organisierten Ausnahmefällen Gelegenheit. Bitte stimmen Sie sich

dazu unbedingt vorher mit dem ASR (0371/40099777, Kundenservice@ASR-Chemnitz.de) ab, da auch hier das Personal auf Grund der Coronakrise nach den Bestimmungen des Infektionsschutzes arbeitet.

Warum werden in dicht bebauten Wohngebieten kaum Tempo-30-Zonen eingerichtet? Bspw. Hainstraße zwischen Fürstenstraße und Palmstraße?

BGM Michael Stötzer: In der Stadt Chemnitz gibt es sehr viele ausgewiesene Tempo 30 Zonen. Die StVO gibt grundsätzlich eine Richtgeschwindigkeit von 50 km/h vor. Um eine Einschränkung auf 30 km/h einzurichten braucht es Gründe, wie beispielsweise eine erhöhte Unfallgefahr. Dies wird durch die Stadt gemeinsam mit der oberen Verkehrsbehörde geprüft. Die Stadt Chemnitz wird den genannten Abschnitt nochmals betrachten, insbesondere im Rahmen der Überplanung der Dresdner Straße. Es ist jedoch auch zu berücksichtigen, dass in diesem Bereich ÖPNV Verkehr besteht.

Wie wird die Einhaltung der Geschwindigkeit in den Tempo-30-Zonen gewährleistet?

BGM Miko Runkel: Die mobile Verkehrsüberwachung war aufgrund der Corona Situation eingeschränkt, sie ist aber wieder im Dienst und überwacht vorzugsweise Strecken mit Gefährdungslagen, Unfallschwerpunkten, in der Nähe zu Schulen und Kitas aber auch in Wohngebieten mit Tempo-30-Zonen.

Stadt Chemnitz



Bürgerbeteiligung zu Bänken im Stadtteil

Die Stadt Chemnitz wird in diesem Jahr 20 neue Bänke für die Stadtteile anschaffen. Bei einem weitaus höheren Bedarf ist dies nur ein kleiner Anfang – aber eben ein Anfang. Um die neuen Bänke dort aufzustellen, wo sie am meisten gebraucht werden, wollen wir Ihre Meinung wissen. **Sagen Sie uns wo Bänke fehlen und neue dringend benötigt werden.**

Schreiben Sie an:

Bürgerplattform Nord-Ost
Franziska Degen
Gießelstraße 26
09130 Chemnitz

Mail: BuergerplattformNord-Ost@gmx.de



Porträts Stadtteilrat

Adel Matar



Adel Matar. (Foto: Nicole Arnold)

Adel Matar (39) arbeitet im Tiefbau, verlegt zur Zeit Glasfaserkabel in Einsiedel. Auch bei der Sanierung der Zietenstraße vor Jahren hat er schon mitgebaut. „Ich liebe körperliche Arbeit, ich bin stolz, mit so einer Firma zu arbeiten“, betont er. Dass er seit fünf Jahren die meiste Zeit Vollzeit gearbeitet hat, eine Aufenthaltserlaubnis hat, bedeutet ihm viel.

Abends und am Wochenende verschönert er seinen Kleingarten und pflegt sein Hobby, die Brieftaubenzucht. Und seinen großen Freundeskreis, der seinen Ursprung in seinen Ehrenämtern, seiner steten Hilfsbereitschaft hat. Erst war er Mitglied im „Chemnitzer Willkommensdienst“, die im Herbst/Winter 2015/16 Neuankömmlingen den Weg nach Hilbersdorf wiesen. Dann gründete er die Gruppe „2 Tage für Chemnitz“, mit der er und Freunde aus arabischen Ländern im Gegenzug anderen praktische Hilfe leisteten. Auch beim Frühjahrsputz war er dabei.

Vor sechs Jahren kam er nach Chemnitz. Von der Nationalität her Palästinenser, wohnte er in Syrien. Als er Frau und Eltern verloren hatte, hielt ihn dort nichts mehr, er floh aus dem Bürgerkrieg nach Deutschland. Mit seiner Energie wurde er schnell als Helfer, später als Dolmetscher, in der Erstaufnahme für Flüchtlinge eingesetzt, durfte dann eine Wohnung suchen. Über's Internet fand er eine auf dem Sonnenberg.

Seitdem zählt er zu den Fans des Stadtteils, taucht mit seinem strahlenden Lächeln und dem markanten Hut auf dem Kopf bei Veranstaltungen auf. Seine Ideen und sein weites Netzwerk bringt er nun in den Stadtteilrat ein. Er ist einer von 838 Bewohnern mit „asylbezogenem Zuwanderungshintergrund“, wie es in der städtischen Statistik mit Stand 30.4.2020 heißt.

Die Taubenzucht gehört übrigens auch zu seiner Kultur. Und er bietet gleich weiße Tauben für Hochzeitsfeiern an.

Katharina Weyandt

Dajana Strunz



Dajana Strunz. (Foto: Dajana Strunz)

In einem Dorf bei Freiberg ist Dajana Strunz geboren und aufgewachsen. „Chemnitz kannte ich als Kind bis kurz hinter die Sachsenallee“, erzählt sie, aber es war ihr Wunschort zum Studieren. Und mittlerweile ist es ihre Heimat. „Ich hatte schon immer großes Interesse an Geschichte und einen sehr engagierten Gemeinschaftskundelehrer, der auch in Chemnitz studiert hat“, erklärt sie. Vor zehn Jahren begann sie das Studium

an der TU Chemnitz, absolvierte den Bachelor sowie den Master im Fach Politikwissenschaft. Parallel jobbte sie am Lehrstuhl, assistierte über Jahre der Redaktion des Jahrbuchs „Extremismus und Demokratie“. Während des Masterstudiums wurde sie Mutti zweier Söhne und suchte im Anschluss an die Elternzeit eine Stelle.

„Ich bin froh, dass ich im Januar in das neue Projekt Stadtteilpiloten einsteigen konnte“, sagt sie. Sie ist zusammen mit Frank Nobis und Jennifer Schicketanz für den Sonnenberg zuständig. Um sich einzubringen, kandidierte sie als Stadtteilrätin.

Sie selbst wohnt in Schloßchemnitz, vorher im Zentrum und in Gablenz. Ihr Kollege Frank Nobis, der auf dem Sonnenberg lebt, habe sie in alles eingeführt. Zusätzlich hat sie sich über die Webseite sonnenberg-chemnitz.de eingelesen und lernt auch mit Hilfe des Stadtteilrates die Eigenheiten des Sonnenbergs besser kennen.

Coronabedingt sind erst einmal die meisten Treffen und Gespräche ausgefallen und Begegnungen ins Internet verlegt worden. Aber sie freut sich

schon, wenn es weiter geht. „Ich habe keine Hemmungen, Leute anzusprechen“, weiß sie, und will Kontakte vermitteln. „Wenn jemand mit einer konkreten Idee kommt, dann informiere ich natürlich gern über die Möglichkeit eines Antrags beim Stadtteilrat. Das Wichtigste ist, dass am Ende auch etwas passiert, dann macht die Arbeit am meisten Spaß.“

Katharina Weyandt

(Fort)Schritt braucht Fundament

DU ENTWICKELST DEN SCHUH

„Du besitzt handwerkliches Geschick,
hast Interesse an Technik und bist bereit,
Dich mit der Anatomie des Menschen
auseinanderzusetzen? Dann bewirb Dich bei uns
für eine Ausbildung zum Orthopädieschuhtechniker!
Das Reizvolle an diesem Beruf sind die Vielseitigkeit
und die Nähe zum Patienten.“

André Kaden, Orthopädieschuhmachermeister

WIR SUCHEN

**Auszubildende für
Orthopädieschuhtechnik** (m,w,d)

WIR BIETEN

- Umfassende und fundierte Ausbildung
- Krisensichere und eigenständige Arbeit
in einer unserer Filialen
- Qualifikation vom Gesellen- bis zum
Meisterabschluss

KONTAKT

André Kaden
0371 40 15 188
info@orthoka-chemnitz.de

www.orthoka-chemnitz.de



ORTHOKA
Sanitätshaus Orthopädietechnik Schuhtechnik

Wohin mit? Aktuelles zum Thema Müll – Mitmachkampagne geplant

Müll und Hundekot sorgen immer für Gesprächsstoff. Wer nachfragt, kriegt von offizieller Seite, wie neulich bei der Einwohnerversammlung, die Antwort, dass doch eigentlich alles geregelt ist:

- Müll trennen und in die richtige Tonne werfen. Für größere Teile einmal im Jahr den kostenlosen Sperrmüll beim ASR bestellen
- Unterwegs entweder einen Mülleimer suchen oder den Abfall selbst mitnehmen, das gilt auch für den Hundekot.
- Müll vermeiden, schon beim Einkaufen. Das geht nicht nur bei Peacefood, dem Chemnitzer Unverpackt-Laden in der Uhlandstraße. Auch andere Läden bieten Obst und Gemüse ohne Plastik drum rum. Tüten kann man wieder verwenden, zum Schluss als Mülltüten. (Aber keine Plastiktüte in die Biotonne!)
- Was noch gut ist, spenden, zum Beispiel Kleidung, Wäsche, Möbel, Haushaltsgegenstände in das Sozialkaufhaus Sparsbüchse in der Lesingstraße 13 bringen.
- gut erhaltene Altkleider dem DRK spenden

Dort können Menschen mit wenig Geld für ihre Größe das Passende raussuchen. Dafür ist Auswahl wichtig. Aktuell fürchtet das DRK um den Nachschub für seine Kleiderkammern, weil auf Grund der Klage eines privaten Rohstoffverwerfers die Stadt die Standorte der Altkleidercontainer letztes Jahr neu ausschreiben musste, statt sie gezielt auf die Wohlfahrtsverbände zu verteilen. Weil wegen der Coronakrise viele die Zeit zum Ausmisten genutzt haben und



Mitarbeiter des Nachhall e.V. beim Frühjahrsputz. (Foto: Hanna Remestvenska)

die Preise bei den Entsorgern im Keller sind, quellen die Container oft über. Dann bitte nichts daneben stellen! Am besten den Anbieter ausfindig machen und auffordern, den Container zu leeren, denn alle haben sich dazu verpflichtet, für die Sauberkeit an ihren Standorten zu sorgen. Kaputte Textilien trotzdem nicht in die graue Tonne werfen, sondern in einen Container. Die Fasern, vor allem Naturfasern, werden verwertet. Aber schön und gut, warum klappt das nicht? Antwort: Es ist kompliziert. (S. Sonnenberger 3/2019 „Wie wird der Sonnenberg sauberer?“ über eine Begehung mit dem ASR) Wie kriegt man die Verursacher zu packen? Muss da so bleiben? Der Stadtrat hat Ende Dezember beschlossen, dass alle Beteiligten eine „Sauberkeits-Kampagne“ für Chemnitz entwickeln sollen. Ziele: Das gemeinschaftliche Verantwortungsgefühl für ein lebenswertes Umfeld soll gestärkt werden, die Kommunikation zwischen allen Zuständigen soll verbessert werden, und Müllbeseitigung und Pflege des Grüns unter ökologischen Aspekten soll gebündelt werden.

Unser gerade auf dem Sonnenbergstarkes Bürgerengagement, was sich in Putzaktionen und solchen Begehungen zeigt, soll dabei auch mit Hilfe von Bürgerplattformen und Stadtteilmanagement einbezogen werden.

Müllkunst

Der Frühjahrsputz und der Müllkunst-Wettbewerb müssen wegen Corona dezentral und mit Abstand stattfinden. Alle sind aufgerufen, sich Dreckecken vorzunehmen. **Aus den Sammelstücken können Figuren und Skulpturen gebastelt werden und im öffentlichen Raum ausgestellt werden. Die größten, kreativsten werden von der Bürgerplattform Nord-Ost prämiert. Fotos eurer Müllkunst-Galerie können bis Jahresende per Mail an die BuergerplattformNord-Ost@gmx.de gesendet werden.**

Katharina Weyandt

AUFRUF: Angepasste Sonnenberger Kulturangebote

Liebe Sonnenberger Kulturschaffenden und Akteur*innen,

Die Coronakrise veränderte das Leben aller. Wir möchten auf den „**Sonnenberger Sonderseiten**“ euch und eure angepassten (Kultur-) Angebote vorstellen und sichtbar machen: Jene, welche in Zeiten des Lockdown entstanden, und jene, welche zukünftig geplant sind.

Mit welchen Problemen wart und seid ihr konfrontiert? **Welche Lösungen habt ihr gefunden?** Was habt ihr ausprobiert, auf welche neuen Ideen oder Konzepte seid ihr gekommen? Was macht ihr, um weiterhin Angebote für die Menschen bereitzustellen? Wie wird dies angenommen? Wie sind eure Aussichten für das restliche Jahr 2020? Wir möchten es wissen! Wir möchten das hinaustragen

und damit euch – die Kulturschaffenden und Akteur*innen – und die Bürger*innen unterstützen, denn das Leben geht (verändert) weiter. Für die „Sonnenberger Sonderseiten“ benötigen wir dafür **eure Informationen**. Sendet euren Text und ggf. Bilder **bis zum 1.8.2020** mit Angaben eures Namens, Institution/ Trägers, Projektnamens und einer Beschreibung (ca. 2000 Zeichen) per Mail an: kati@eigenleben-gestalten.de Diese werden dann in der nächsten Ausgabe (September) präsentiert. Durch den zeitlichen Vorlauf können außerdem auch neue Veranstaltungsformate und Termine für Herbst / Winter 2020 entwickelt und hier angekündigt werden.

Kati Hollstein, Eigenleben
(die Initiative wird gefördert durch das Kultur.Sichtbar Programm)

Aufruf!

Unsere Bäume brauchen Hilfe

Bis vor kurzem war das Grün auf dem Sonnenberg kaum ein Thema. Ja, früher vor Jahrzehnten, als hier fünf Mal so viele Menschen wohnten wie heute, fehlte Grün. Da war jeder Hof dicht bebaut mit Werkstätten, Lagerräumen, die Straßen baumlos und ohne Gärten. Doch nach der Wende änderte sich das. Bei Straßensanierungen wurden Bäume gepflanzt, in den ersten zehn Jahren nach der Wende sogar mit einem Bewässerungssystem.

Der Bürgerverein mit Werner Thiele kämpfte erfolgreich für die Begrünung der Zietenstraße. Es war der Kampf um ein schöneres Wohnviertel. Auf Brachen und hinter leer stehenden Häusern wie an der Sebastian-Bach-Straße wucherte künftiger Urwald.



Gepflegte Baumscheibe mit Gießbeutel (Fotos: René Bzdok)

Beschädigung und Trockenheit

Inzwischen hat sich das Bild gewandelt: Es wurde immer mehr saniert, Grundstücke beräumt, Bäume gefällt. Baumscheiben bleiben leer, ohne Nachpflanzungen, wenn der Baum von einem Auto oder Vandalismus beschädigt wurde oder eingegangen ist. Auch das Klima ändert sich: Auf zwei trockene, heiße Sommer folgten ein trockener Winter und Frühling. In heftigen Stürmen fallen verdorrte Äste oder der ganze Baum. Vorbeugend gegen diese Gefahr wird gefällt, wenn nicht mit Baumpflege der Baum gesichert werden kann. Auch der nahe Zeisigwald leidet unter der Trockenheit.

Das Grünflächenamt hat gezählt: Wie viele Bäume brauchen extra Wasser? Von 35.000 Straßenbäumen etwa 10.000, weil ihre kleinen Baumscheiben von Asphalt und Beton umgeben sind, Hitze und Fahrtwind sie austrocknen. Mindestens alle zwei Wochen brauchen sie 50-80 Liter. Ihre Wurzeln müssen den Boden mit Kanälen teilen. Ein Sommergewitter rauscht in den Gully. Anders bei den 500.000 Parkbäumen, sie stehen meist auf offenen, unversiegelten Flächen, da müssen nur 500, vor allem Jungbäume, gegossen werden. Auch bei den 2 Mio. Waldbäumen schafft es der Nachwuchs nicht ohne Hilfe.

Der Stadtrat hat Geld für Tankwagen und Wassersäcke bewilligt. Doch diese enorme neue Aufgabe schafft die Stadt nicht mit bezahlten Kräften. „Gießt die Bäume!“ bat Baubürgermeister Michael Stötzer schon im April. Dazu kann man sich auch als Baumpaten melden.

Baumpaten

Eine Baumpatin ist Karola Köpferl, Ansprechpartnerin für den Nachbarschaftsgarten Zietenaugust: „Wir haben letztes Jahr im Frühsommer angefangen, zwei Sumpfeichen an der Zietenstraße zu gießen. Die Bewässerungssäcke sind eine enorme Erleichterung. Auch kleine Mengen aus einer Trinkflasche können dort gesammelt und Tröpfchen für Tröpfchen abgegeben werden. Zwischen Juni und August schleppt man aber durchaus mal vier Kannen pro Baum an. 60 l passen in den Sack – 60 l Durst hat der Baum. Da wir nicht nur gießen, sondern auch den Boden lockern und ringsherum pflanzen, haben wir uns als Baumpat*innen gemeldet. Das ist eine gute Sache. Nur zwei Verbesserungen fallen mir ein.

Erstens haben wir bisher keine Bestätigung erhalten, da im Grünflächenamt zu wenig Personal für die Koordinierung da ist und zweitens wäre es eine tolle Sache, wenn die Pflege nicht am Geld scheitert und auch Menschen mit wenig Einkommen unterstützt würden, ehrenamtlich die jungen Bäume zu gießen.“

Wasserspeicher und Mährhythmen

Ideen werden zudem gesucht, wie Wasserspeicher im Viertel angelegt werden können. Dann muss nicht das Trinkwasser zum Gießen verwendet werden. Und auch wer keine Bäume pflegen kann: für die Kleinsten auf dem Sonnenberg kann schon ein Blumenkasten wichtig sein. Nämlich für die Insekten,

die wiederum den Vögel Futter geben. Auch Meisen brauchen für ihre Brut Insekten. Der Saatgutgarten verteilt Samen und Jungpflanzen von Ackerwitwenblume, Perücken-Flockenblume, Mittelwegerich. Es sind ja Wildpflanzen, eigentlich wächst die Bienenahrung auf der Wiese – man darf sie nur nicht abmähen.

Fragen Sie doch Ihren Vermieter, ob er seinen Mährhythmus angesichts der Trockenheit und des Insektensterbens umstellt. Zweimal jährlich im Früh- und Spätsommer reicht, außer für Spielflächen oder andere benutzte Flächen.

"Grüne Oasen"

Dem grünen Daumen sind keine Grenzen gesetzt. Von Balkons über Baumscheiben und Hinterhöfe bis zu den Gemeinschaftsgärten werden sich hoffentlich wieder viele „grüne Oasen“ ausbreiten. Zum 10. Mal ruft Gemeinwesenkoordinatorin Hanna Remestvenska dafür einen Wettbewerb auf. Am 15. August ist Bewerbungsschluss. Danach sichtet die Jury die eingesandten Fotos und besucht die Oasen. Bewerbung Grüne Oase bei: **Gemeinwesenkoordination Sonnenberg Hanna Remestvenska**, Telefon 0371 39898463, E-Mail: gwk-sobe@caritas-chemnitz.de.

Katharina Weyandt

Anzeige:



- » Reha-technik/Kinder-Reha
- » Sanitätsfachhandel
- » HomeCare-Service
- » Orthopädienschuhtechnik
- » Orthopädietechnik
- » Medizintechnik

Sanitätshaus Alippi: Hainstraße 106 in Chemnitz



Fotos: Alippi GmbH



Fotos: Sportlastic

Ihr Sanitätshaus auf dem Sonnenberg empfiehlt: Mit Kniebandagen sind Sie fit für jede Bewegung

An vier Standorten ist das Sanitätshaus Alippi in Chemnitz vertreten. Wir versorgen umfangreich alle relevanten Bereiche im Zentrum für Reha-technik, im Kinderversorgungszentrum, in der Orthopädie- und -schuhtechnik sowie im klassischen Sanitätshaus. In modern eingerichteten Verkaufs- und Beratungsräumen erfolgen die fachgerechten Gespräche und Versorgungen. Sie finden das bekannte Sortiment mit Gehstöcken, Inkontinenzversorgung, Bandagen, Kompressionsversorgungen, Alltagshilfen, Pflege- sowie Wohlfühl- und Präventionsprodukten. Viel und adäquate Bewegung ist unerlässlich für Gesundheit und Wohlbefinden und macht bei den

milden Temperaturen jetzt richtig Spaß. So manchem Knie können wir dafür gezielt und präventiv Unterstützung, Halt und Schutz geben: mit einer GenuHit-Bandage. Wir beraten Sie dazu gern in unserem Sanitätshaus in der Hainstraße 106.

Die räumliche Nähe unserer Filialen im Stadtgebiet nutzen wir, um unsere Kunden auf kurzem Weg umfassend zu versorgen. Als Ihr Partner für Gesundheitsvorsorge und -versorgung bieten wir Hausbesuche und verschiedene Gesundheitsmessungen an.

So haben wir geöffnet:

Montag	9:00 – 13:00 Uhr und 14:00 – 17:00 Uhr
Dienstag	9:00 – 14:00 Uhr
Mittwoch	9:00 – 15:00 Uhr
Donnerstag	9:00 – 13:00 Uhr und 14:00 – 17:00 Uhr
Freitag	9:00 – 14:00 Uhr

**Wir haben ab Juni
wieder geöffnet!
Parken Sie direkt
vor dem Geschäft!**

Telefon: 0371 66641972
E-Mail: info@alippi.de

WIR SIND AUSGEZEICHNET!

- » TOP Service-Qualität von TestBILD
- » Bester Ausbildungsbetrieb und
- » Fairstes Unternehmen von Focus Money

★★★★★ 2019/20

www.alippi.de

Kunstgespräch mit Doreen Grün

Wer?

Mit drei Jahren im Ballett und später beim Jazz Dance, da hat die Malerin und Keramikerin Doreen Grün zuerst ihren Blick für Raum und Bewegung geschärft. Warum sie nach dem Abitur nicht auf Kunst als Unterrichtsfach zugesteuert war, habe sie sich selbst öfters gefragt. „War ich von der Familie nicht genug gefördert? War ich nicht mutig genug?“ Aber Lehrerin für Sprachen – zuerst Russisch, dann nach der Wende im Fernstudium Französisch – und Geographie sei auch schön gewesen. Entscheidend sei die Leidenschaft, etwas in sich zu tragen, was nach Ausdruck drängt. Das förderte sie zuerst bei ihren Schülerinnen und Schülern am Chemnitzer Schulmodell in

statt ein, wo sie auch weiter ihre Keramiken formt und brennt. Dann suchte und fand sie ein Ladenatelier. „Der Sonnenberg als lebendigster Stadtteil in Chemnitz passt zu mir. Er hat Entwicklungspotential, ich habe ja auch gerade erst angefangen“, sagt sie. „Da fühle ich mich wohl, verschiedene Menschengruppen laufen vor meinen großen Fenstern vorbei, Kinder, die sich auch mal rein trauen und sich was erklären lassen.“ Sie knüpft Kontakte, zum Beispiel zu Hanna Remestvenska, die neben ihrer Arbeit als Gemeinwesenkoordinatorin ihr Ladena-

Der künstlerische Ausdruck ist universell, jeder kann ihn lesen.

telier gleich um die Ecke in der Markusstraße eröffnet hat. Und nutzt gerade die Druckwerkstatt in der Zietenstraße und das Fachwissen von Anatoli Budjko, um sich für die Ausstellung ‚100 sächsische Grafiken‘ in der Neuen sächsischen Galerie bewerben zu können. Sie war auch bei der Stadtteilversammlung, will sich einbringen. Eine unbekannte Spur hat sie schon im Stadtteil hinterlassen, nämlich in der Architektur der Entdeckerschule an der Heinrich-Schütz-Straße. Und zwar war die ursprünglich als Doppelschule von Körperbehindertenschule und Chemnitzer Schulmodell geplant. Dafür hatte Doreen Grün acht Jahre lang mit einer Schulbaugruppe unter ihrer Leitung Ideen gesammelt und die Ausschreibung für die Architekten vorbereitet, zusammen mit dem heutigen Baubürgermeister Michael Stötzer. „Bis zur letzten Steckdose war alles fertig, dann kippte nach der Landtagswahl 2009 die neue Regierung das Projekt“, erzählt Grün. Aber die vorhandenen Pläne flossen sowohl in den Neubau auf dem Sonnenberg als auch in



Doreen Grün während des Kunstgespräches
(Fotos: Eckart Roßberg)

zahlreichen Projekten. Sie erinnert sich: „Zum Beispiel hatte ich eine Woche zusammen mit afghanischen Jugendlichen Portraits gemalt. Was würde da passieren - wo die Taliban doch jede menschliche Darstellung in der bildenden Kunst verbieten, also keinerlei Vorkenntnisse vorhanden waren?“ Und nach intensiver Begleitung hätten alle tolle Portraits in Öl gemalt, etwa einer seinen Vater. Sie ist überzeugt: „Der künstlerische Ausdruck ist universell, jeder kann ihn lesen. Diese Energie aus den Kindern heraus zu locken, zu testen, wie weit sie gehen können, habe sie als Pädagogin begeistert und sich selbst künstlerisch weiterentwickelt. Seit 2003 hat sie sich in diversen Kunstkursen und Selbststudium weitergebildet. Positive Resonanz auf erste Ausstellungen, zum Beispiel seit 2013 beim Chemnitzer Künstlerbund, ermutigten sie. Nach 25 Jahren in der Schule startete sie 2015 neu als freiberufliche Künstlerin.

Beziehung zum Sonnenberg?

Zuhause im heimischen Kappel richtete sie sich 2017 zuerst im Keller eine Werk-



den Aus- und Anbau des Komplexes für das Chemnitzer Schulmodell an der Stolberger Straße ein.

Wie sieht es im Atelier aus?

Roter Porphyrt, grüne Fensterrahmen, gegenüber die Kirche St. Joseph und das Evangelische Schulzentrum – das Ladenatelier liegt an einer schmucken Ecke des Gründerzeitviertels. Der „Strumpf-Hoffmann“, ein Textilgeschäft, war hier früher, erinnert sich Stadtteilchronist Eckart Roßberg. Vorne im Laden mit den beiden Schaufenstern nehmen weiße Regale und eine Theke Keramiken auf. Die Möbel sind dezent, praktisch, von Doreen Grüns Ehemann aus Materialresten selbst gebaut. Im hinteren Teil mit Fenster zum Hof schützt eine graue Fliesmatte das Parkett. Hier stehen die Staffeleien, Ölfarben und Pinsel liegen auf einer Tischplatte. Im Flur daneben ist Platz an der Wand für weitere Bilder.

Welche Kunst gibt es?

Große Ölbilder erzählen Geschichten, etwa das dreiteilige Werk „Der Spiegel ist zerbrochen“ mit einem Frauenakt in der Selbstbetrachtung. Doreen Grün sagt, sie liebe Kontraste, verfremde gern, als sie eine Darstellung behinderter Tänzer unter dem Balkenwerk der Decke einer toskanischen Kirche zeigt. Auf den flüchtigen Blick des Betrachters „Kenn ich“ kann so die Irritation folgen, der Schritt zurück, um sich das Werk genauer anzusehen. Daneben malt sie abstrakte Bilder, Farben in mehreren Schichten über einen längeren Zeitraum. Ein Langzeitprojekt sind auch Portraits, immer in der gleichen schrägen Kopfhaltung. Die Keramiken sind alles Unikate, die Figuren und auch die Schalen und Kannen zum Gebrauch. „Mich reizen die akkurate Form und der schöne Klang“, zeigt Doreen Grün und lässt eine kleine weiß glasierte Schüssel klingen. Und einfach als Beitrag in der Coronakrise bietet sie auch selbst genähte Mund-Nasen-Schutzmasken an. Das Ladenatelier von Doreen Grün ist regelmäßig Mittwoch und Donnerstag von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Oder wenn sie malt – einfach probieren. Weitere Infos sind unter www.atelierdoreengruen.de zu finden.

Katharina Weyandt



„Ein Vogel im Kopf Salat“

Am 22. 02.2020 fand im Druckstock, Jakobstraße 42, die Vernissage der Ausstellung von Agustín García García "EIN VOGEL IM KOPF SALAT" statt. In seinen Bildern, Grafiken und Collagen setzt sich der junge spanische Künstler mit dem Thema "Geld" auseinander. Nachdem Anatoli Budjko die ca. 30 Interessierten begrüßt hatte, beschäftigte sich Eske Bockelmann, der zur Zeit an

der TU Chemnitz lehrende Germanist und Altsprachler, in seiner Lesung passend zur Ausstellung ebenfalls mit dem Phänomen Geld "GELD - BETRACHTUNGEN ZU EINER ÜBERMACHT" - Geld regiert die Welt, wie zeigt sich seine Herrschaft, was sehen wir vom Geld, was ist sein Wert..? Ein faszinierender Vortrag.

Gabriele Roßberg



Vernissage im „Späti“ in der Jakobstraße 42
(Foto: Eckart Roßberg)

Zweite Chance – Nachbetreuung von ehemals wohnungslosen Menschen

Zweite Chance - Nachbetreuung von ehemals wohnungslosen Menschen“ ist der Titel eines Angebots des Vereins Selbsthilfe 91. Es dient der Stärkung des Lern- und Sozialverhaltens von sozial benachteiligter Bewohnerschaft des entsprechenden Fördergebietes. Dabei geht es besonders um das Thema Wohnen mit solchen Schwerpunkten wie Rechte und Pflichten, Haushaltsführung, Finanzen, Schulden/Leistungsbezug, Sicherung des Lebensunterhaltes, Erhalt des Wohnraumes usw. Gegenwärtig bis 30. Juni befristet, konnte durch die Förderung ein Angebot sozialpädagogischer Beratung und Begleitung zur Verbesserung der Integrationsfähigkeit und zum schrittweisen Abbau von Benachteiligungen durch Vermittlung von Problemlösestrategien geschaffen werden. Hier wird geschildert, wie Teilnehmende am Projekt das Angebot erlebten:

Hab ich Euch schon erzählt....

...wie es mir neulich, wiederum, so richtig mies ging?

Wieso? Na ich wollte etwas von dem wenigen Geld, das ich habe, abheben, aber das ging nicht. Was für 'ne uncoole Sache! Eigentlich hätte ich ja nur die Bank anrufen und den Druck machen müssen, ist schließlich mein Geld. Aber die Handkarte war leer und um sie aufzuladen...siehe oben. Ich geb ja zu, so richtig hab ich mich um meine Verpflichtungen auch nicht immer gekümmert, aber das Miete und Strom abgebucht werden sollten, das ging mir dann schon auch durch den Kopf. Moment, da hatte ich doch irgendwo mal so 'nen Flyer mitgenommen. Die Pinnwand im Flur, richtig, da hing er noch. Das Ganze sah aus wie eine Art Klingelschild. „Wir sind für Sie da!“ stand da vorne drauf. Woher kennen die mich? Ach so, nee, ist klar, da bezieht sich ja auf alle. Jedenfalls wusste ich mit der fehlenden Kohle nicht weiter und beschloss, mal dorthin zu gehen. Peterstraße 1, war ja nicht weit. Nicht weit aber hoch. Bis in die 4. Etage

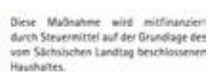
musste ich. Dort wurde ich aber freundlich begrüßt und gefragt, warum ich hierher komme. Ein paar Formalitäten waren zu erledigen, aber das war für mich kein Problem, Hauptsache die könnten mir irgendwie helfen. Ob eine Pfändung auf meinem Konto liege, wurde ich gefragt. Hm, keine Ahnung. Ich erfuhr, dass bei einer Pfändung das gesamte Guthaben eingefroren ist und an die Gläubiger überwiesen wird, wenn ich nicht schnell genug reagiere. Und ob ich ein geschütztes P-Konto habe, werde ich noch gefragt. Wie heißt das? Hatte ich natürlich nicht. Von dort konnte ich aber auch die Bank anrufen und die sagten mir, dass wirklich eine Pfändung auf dem Konto war. Na toll, wer macht denn sowas? Für so ein P-Konto musste mir erst ein Formular zugeschickt werden und ich musste noch einen formlosen Antrag schreiben. Zum Glück konnte alles gleich per Mail zur Peterstraße geschickt werden. Am nächsten Tag war ich wieder dort. Die Unterlagen waren da. Die Beraterin half mir beim Schreiben und beim Ausfüllen des Formulars und alles wurde zur Bank geschickt. Dann stand ein Wochenende ohne Geld bevor. Zum Glück hatte mein Nachbar was Essbares da. Am Montag könne ich zur Bahnhofsmission, sagte mir jemand im Haus. Also gingen wir beide am Montag dort frühstücken. Noch zweimal musste ich in der Peterstraße nachfragen, ehe endlich Nachricht von der Bank eingegangen war. Endlich 'ne Info, ich kam wieder an mein Geld! Aber alle Probleme waren noch nicht geklärt, Miete und Strom mussten ja auch noch bezahlt werden. Deshalb vereinbarte die Beraterin noch für mich einen Termin in einer anerkannten Schuldnerberatung. Das nervte! Aber wenn ich wieder mal solche Probleme habe, geh ich gleich in die Peterstraße!

Ob ich meinen Briefkasten leere?

Ob ich was? Na gut, ab und zu. Ups, da war ja wieder so ein Umschlag vom Arbeitsamt, nee, von der ARGE, ach nee,

vom Jobcenter - so heißen die ja - drin. Was soll ich? Mich bewerben? Bis wann? Bis übermorgen? Oh je, wie soll ich das denn schaffen? Aber Stress mit denen kann ich auch nicht gebrauchen. Hm, da war doch so 'ne Anlaufstelle in der Peterstraße. Vielleicht können die mir helfen. Ich ruf da mal an. Naja, die Beraterin hat schon Recht, ich muss da wohl wirklich persönlich vorbeikommen. Noch am selben Tag kann ich dort vorsprechen. Die kannte mich sogar noch, obwohl wir vor sehr langer Zeit mal miteinander zu tun hatten. Ob ich zum Bewerbung schreiben auch einen Lebenslauf und Zeugnisse mit habe? Nö, konnte ich doch nicht wissen. Na zugegeben, hätte ich wissen können. Also nochmal los und die Zettel zu Hause rausgekratzt und mitgenommen. Soll mich ja per Mail bewerben. Wie geht denn das? Zum Glück unterstützt mich die Beraterin, scannt meine Zeugnisse ein und aktualisiert mit mir den Lebenslauf. Nun das Anschreiben. Zupacken kann ich ja, wenn's drauf ankommt, aber so mit dem Formulieren hab ich's echt nicht. Gut, dass mir die Kollegin da biss'l auf die Sprünge hilft. Fragt, was ich bisher so gemacht habe. Das ist ja noch einfach. Als Bauhelfer hab ich zum Beispiel Putz abgehackt, die Baustelle aufgeräumt, Schutt entsorgt usw. Aber dann geht's noch um persönliche Eigenschaften. Bin ich flexibel, bin ich mobil? Bin ich zuverlässig? Gemeinsam finden wir dann doch ein paar passable und vor allem zutreffende Formulierungen und die Bewerbungen können pünktlich raus. Geschafft! Irgendwie bin ich der Kollegin schon dankbar, wo bekommt man sonst so schnelle und wirkliche Hilfe?

(Nachtrag: Eine der Bewerbungen führt tatsächlich zur Einstellung im Arbeitsverhältnis.)



Neue Arbeit Chemnitz e.V. informiert

Die Ausbreitung des Coronavirus hat spürbare Auswirkungen auf Wirtschaft und Beschäftigung. Bis Ende des Jahres erhalten Beschäftigte höheres Kurzarbeitergeld, das zum Teil ihren Entgeltausfall ausgleichen kann, wenn der Betrieb, in dem Sie arbeiten, Kurzarbeit anmeldet. Eine schwierige wirtschaftliche Entwicklung oder auch ein unvorhersehbares Ereignis wie die Corona-Pandemie können Kurzarbeit notwendig machen. Die Leistung kann maximal 12 Monate lang in Anspruch genommen werden. Unter bestimmten Voraussetzungen ist auch eine längere Bezugsdauer möglich. Unternehmen können Kurzarbeitergeld (Kug) beantragen, wenn mindestens zehn Prozent der MitarbeiterInnen einen Arbeitsentgeltausfall von mehr als zehn Prozent haben. Doch wie sieht es bei anderen aus, die keinen Anspruch auf Kurzarbeitergeld haben? Alle hilfebedürftigen Personen – insbesondere jedoch Selbstständige, Freiberufler und Arbeitnehmer – sollen einen schnellen Zugang zu den Leistungen nach dem SGB II erhalten, sofern ihnen Hilfebedürftigkeit droht. Dafür wurde der Zugang zu den Grundsicherungssystemen vorübergehend erleichtert. Ein extra erlassenes Sozialschutz-Gesetz soll helfen, wirtschaftliche und soziale Folgen der Corona-Pandemie für die Bürger/innen abzumildern. Hierzu können Sie sich bei der Neuen Arbeit Chemnitz im Otto-Brenner-Haus zur Zeit telefonisch beraten lassen. Angesichts der Corona-Pandemie waren und sind viele Hilfesuchende verständlicherweise sehr verunsichert und blicken sorgenvoll in die ungewisse Zukunft. Die MitarbeiterInnen der Sozialberatung und Bewerbungshilfe tun auch weiterhin ihr Bestes, um die Bürger/innen aufzubauen und ihnen Mut sowie Zuversicht zuzusprechen. Das Vereinspersonal gibt Ratschläge zum Umgang mit der Krise und den damit verbundenen alltäglichen Einschränkungen und hilft bestehende Verunsicherungen

abzubauen. Entsprechend der Allgemeinverfügung des sächsischen Staatsministeriums konnte der Verein ab dem 20.04.2020 seinen Betrieb langsam wieder hochfahren. Die Büros öffneten unter Einhaltung strenger Verhaltens- und Hygieneregeln wieder ihre Türen für persönliche Beratungsgespräche.

Individuelles Coaching & Beratung Sozialberatung Bewerbungshilfe



Nach der Umstellung auf telefonische Beratungen infolge der Corona-Krise bieten wir im Rahmen des Projektes „SELFMADE“ nun wieder persönliche Termine für das individuelle Coaching und die Sozialberatung an. Die Bewerbungshilfe ist wie in den letzten Wochen eingeschränkt möglich. Ratsuchende können Adressen von Arbeitgebern und persönliche Dokumente per E-Mail schicken oder im Büro abgeben. Die MitarbeiterInnen der Bewerbungshilfe erstellen bzw. überarbeiten daraufhin das Anschreiben und den Lebenslauf. Anschließend werden die Unterlagen per E-Mail versendet oder es wird ein Termin für deren Abholung vereinbart. Die im Rahmen des Projektes laufenden Kurse und geplanten Veranstaltungen bleiben weiterhin ausgesetzt. Wir informieren Sie auf unserer Internetseite, sobald diese wieder stattfinden:

www.neue-arbeit-chemnitz.de

„SELFMADE – Kompetenztraining für Langzeitarbeitslose“ ist ein Projekt des Vereins Neue Arbeit Chemnitz e.V. Es wird durch die Europäische Union, den Freistaat Sachsen und die Stadt Chemnitz im ESF-Förderprogramm „Nachhaltige soziale Stadtentwicklung“ finanziert. Alle Angebote sind für Arbeitslose im er-

werbsfähigen Alter (bis 65 Jahre), die ihren Wohnsitz auf dem Sonnenberg oder in der Chemnitzer Innenstadt haben, kostenfrei.

Terminvereinbarungen bitte über:
Otto-Brenner-Haus
Hainstraße 125, 09130 Chemnitz
Tel.: 0371/53388914 oder
0371/35597431

Ratsuchende müssen sich dabei an folgende Vorschriften halten:

- Beratungen erfolgen nur nach vorheriger Terminvereinbarung.
- der Zutritt zu den Beratungsbüros ist nur gesunden Personen ohne Krankheitssymptome wie Fieber, Husten oder Schupfen gestattet.
- Hilfesuchende dürfen maximal zu zweit in die Beratung kommen und müssen einen sauberen Mund-Nasen-Schutz tragen.
- der gebotene Mindestabstand von ca. zwei Metern zum Personal und zu anderen Personen ist einzuhalten.

Darüber hinaus wurden besonders enge Bereiche in den Vereinsräumen umgestaltet oder der Zugang so beschränkt, dass der Mindestabstand eingehalten werden kann. Möglichkeiten zum Händewaschen mit Flüssigseife und zum Abtrocknen mit Einmalhandtüchern sind gegeben.

Neue Arbeit Chemnitz e.V.



Beiträge / Reporter*innen gesucht!

In eigener Sache:

Wir suchen engagierte Sonnenberg-Bewohner_innen, die ihre Sicht auf ihren Stadtteil gern mit anderen teilen und helfen möchten, die Stadtteilzeitung **Sonnenberger** zu gestalten. Ohne das ehrenamtliche Engagement von zahlreichen Verfassern und Fotografen würden die Seiten dieser Zeitung leer bleiben.

Wenn Sie etwas bewegt und Ihr Herz für etwas schlägt, lassen Sie es uns wissen!

redaktion@sonnenberg-chemnitz.de

Schreib- und Druckwerkstatt



Blick in den Arbeitsraum. (Foto: Eckart Roßberg)

Anfang März wurden die neuen Werkstatträume der Schreib- und Druckwerkstatt im Kreativhof Chemnitz (Jakobstraße 46) mit einer Werkschau, vielen kleinen und großen Gästen und einem Musiker vom Sonnenberg (KOKORO) eröffnet. Daraufhin startete das neue Format der offenen Werkstätten (jeweils Mittwoch und Donnerstag, 14 - 18 Uhr) für Kinder und Jugendliche, die Interesse am Drucken, Bücher machen und kreativen Schreiben haben. Durch die Corona-Krise mussten jedoch seit Mitte März die offenen Werkstatt-Tage sowie laufende Angebote in Schulen und Kitas pausieren und (hoffentlich nur) verschoben werden. Um trotzdem weiterhin den künstlerischen Geist zu kribbeln, gibt es seit April digitale Anregungen über die Facebook-Seite mit inspirierenden und wissenswerten Links

rund ums Drucken, Büchermachen und freie Schreiben. Zusätzlich wurden bisher über 30 kleine selbst gebundene Hefte per Post verschickt. Die Idee dahinter ist, dass zu Hause diese Hefte befüllt und gestaltet werden mit Texten und Zeichnungen und ihren Weg als Fotos in eine kleine **Online-Ausstellung** auf die Facebook-Seite finden. **Wer also noch Lust hat, sich anzuschließen, kann sich gern melden** über
FACEBOOK: SchreibundDruckwerkstatt,
TELEFON: 0176/69776807,
EMAIL: sdw@pampel-muse.de

Schreib- und Druckwerkstatt



Europa fördert Sachsen.
ESF
Europäischer Sozialfonds



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



Hier ist noch
Platz
für Ihre
Anzeige
!

info@sonnenberg-chemnitz.de

Wo? Wann? Was?

1.6. | 10-17 Uhr
Kindertag
@Bürgerzentrum (Sonnenstraße 35)

regelmäßig:

Bürgerfrühstück
donnerstags (außer Feiertag)
9-11 Uhr
@Bürgerzentrum (Sonnenstraße 35)

Kaffeeeklatsch
Donnerstags (außer Feiertag)
15-17 Uhr
@Bürgerzentrum (Sonnenstraße 35)

Weitere Termine finden Sie unter
www.sonnenberg-chemnitz.de

Sportgruppe
jeden Dienstag (außer Feiertag)
von 17-18 Uhr
@Bürgerzentrum (Sonnenstraße 35)

Chemnitzer junge Künstler
mittwochs und samstags
15-18 Uhr
Ausstellung @Galerie denkART
(Sonnenstraße 39)

Bitte senden Sie uns Ihre Termine an:
redaktion@sonnenberg-chemnitz.de

damit unsere Leserinnen und Leser auch von Ihrer Veranstaltung erfahren.

Redaktionsschluss nächste Ausgabe:
10.08.2020

Impressum

Stadtteilzeitung Sonnenberger
Herausgeber: Nachhall e. V., René Bzdok
(V. i. S. d. P.)
Bürgerzentrum
Sonnenstraße 35
09130 Chemnitz
Tel.: 0371 52467979
E-Mail: info@sonnenberg-chemnitz.de
Redaktionsteam: Katharina Weyandt,
Eckart Roßberg, René Bzdok
Satz: Eigenleben, Kati Hollstein

Auslage im Bürgerzentrum sowie in Läden und Einrichtungen im Stadtteil

Auflage: 2.500

Redaktionsschluss nächste Ausgabe:
10.08.2020

Aktuelle Termine und Informationen unter
www.sonnenberg-chemnitz.de

Öffnungszeiten Bürgerzentrum:
Di + Do 9-12 und 14-18 Uhr